

Hausandacht zum Sonntag Misericordias Domini

1. Mai 2022 - von Dekanin Jutta Holzheuer



Liebe Leserin, lieber Leser!

Der zweite Sonntag nach Ostern ist der Hirtensonntag. Er erinnert an Jesu Wort „Ich bin der gute Hirte“. Die Schafe kennen die Stimme des Hirten – und er sorgt für sie und lässt, wenn es nötig ist, sein Leben für die Schafe.

Wir beginnen diese Andacht im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liedvorschlag EG 641, 1-4 „Halte zu mir, guter Gott“

Gebet: Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. Amen.

Bibellesung aus dem Johannesevangelium 21, 15–19

Jesus begegnet nach seiner Auferstehung sieben Jüngern, darunter Simon Petrus, am See Tiberias. Sie sitzen zusammen am Lagerfeuer und essen Brot und Fisch.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr, als mich diese lieb haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Lämmer! Spricht er zum zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb?, und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wo du hinwolltest; wenn du aber alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürteten und führen, wo du nicht hinwillst. Das sagte er aber, um anzuzeigen, mit welchem Tod er Gott preisen würde. Und als er das gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach!

Gedanken zur Lesung

Die Fragen müssen Simon Petrus durch Mark und Bein gegangen sein. „Hast du mich lieb?“, will Jesus von ihm wissen. Dreimal fragt er nach und Simon weiß genau warum. Genau dreimal hatte er Jesus damals, nach der Verhaftung, vor dem Palast des Hohepriesters verleugnet. Und dabei hatte er vorher groß getönt, er würde sein Leben für Jesus geben. Simon hat seine Feigheit sicher nicht vergessen und er wird sich dafür geschämt haben, dass sich seine Liebe in der Not nicht bewährt hat. Das liegt wie ein Schatten auf seiner Seele. Unbesprochen, nicht vergeben. Simon versteht also den Wink sehr genau, der sich hinter der dreifachen Frage verbirgt, obwohl Jesus mit keiner Silbe auf das Versagen des Simon eingeht. Stattdessen erteilt er ihm nach jeder Antwort „du weißt, dass ich dich lieb habe“ einen Auftrag: Weide meine Schafe.

So sieht Vergebung bei Jesus aus. Das Versagen selbst kommt gar nicht mehr zur Sprache. Kein einziger Vorwurf wird laut. Wichtig ist allein „Hast du mich lieb?“ und die Antwort „Ja, du weißt, dass ich dich lieb habe“. Mehr will Jesus nicht wissen. Das genügt ihm. Und das Maß an Liebe, das Simon geben kann, genügt Jesus

auch. Er verlangt weder einen Liebesbeweis noch lässt er Simon heilige Eide schwören. Ihm genügt der Satz „Du weißt, dass ich dich lieb habe“.

Unter uns Menschen sieht das häufig ganz anders aus. Bevor jemandem verziehen wird – falls ihm überhaupt verziehen wird – wird alles noch einmal kräftig aufgewühlt: „Das und das hast du mir angetan!“ „Dieses und jenes bist du mir schuldig geblieben!“ „Hier und dort hast du Fehler gemacht!“ Vorwürfe werden laut: „Wie konntest du mir das antun!“ „Wie konntest du nur so versagen!“ „Wie konntest du mich so wenig lieben!“ Und der Schuldige muss sich ordentlich zerknirscht zeigen, bevor er gnädig wieder angenommen wird. Trotzdem werden die alten Geschichten bei Bedarf oft immer wieder hervorgeholt. Manchmal, weil es nicht gelungen ist, wirklich zu vergeben. Manchmal aber auch, weil man Menschen über ihre Schuldgefühle sehr leicht zum eigenen Vorteil steuern kann.



Foto: pixabay.de

Nichts davon finden wir bei Jesus. Mit jeder Frage „Hast du mich lieb?“ und jeder Antwort wird eine Verleugnung aufgehoben. Für immer. Jesus schaut nicht länger zurück auf das, was Simon falsch gemacht hat. Sein Blick geht nach vorn. Simon Petrus soll in Zukunft etwas für Jesus tun, wenn der nicht mehr selbst da sein wird. Simon soll sich um die Herde Jesu kümmern. Ein verantwortungsvoller Posten. Nichts für Feiglinge. Jesus deutet es an: „... ein anderer wird dich gürten und führen, wo du nicht hinwillst.“ Und nur eins will Jesus von Simon Petrus wissen, bevor er ihm diese Aufgabe anvertraut: „Hast du mich lieb?“ Denn wenn er ihn liebhat, wird sich alles andere finden. Und Simon? Er hat das Vertrauen seines Herrn nicht enttäuscht. So sieht Vergebung bei Jesus aus und dieser Sonntag feiert sie, die *Misericordias Domini* – die Barmherzigkeit des Herrn.

Amen.

Impuls

Wenn Sie möchten, können Sie an dieser Stelle noch über zwei Fragen nachdenken oder sich mit anderen darüber austauschen:

- *Welche Erfahrungen habe ich mit Vergeben gemacht?*
- *Was finde ich am Verhalten Jesu gut ?*

Fürbitten – Vaterunser

Die einzelnen Bitten können mit persönlichen Anliegen ergänzt werden.

Jesus Christus, unser guter Hirte, führe durch das finstere Tal die, die krank sind und Schmerzen haben, die den Tod erwarten, die einsam sind, die von ihren Sorgen erdrückt werden. Stärke und tröste sie mit einem Zeichen deiner Gegenwart.

Jesus Christus, unser guter Hirte, führe an das frische Wasser die, die vom Krieg gezeichnet sind, die sich aufgegeben haben, die an dir und der Welt verzweifeln, die sich am Ende ihrer Kraft sehen. Werde für sie zur Quelle lebendigen Wassers.

Du guter Hirte, höre unsere Bitten. Lass uns bei dir bleiben und führe uns die richtigen Wege. Dir vertrauen wir uns an. Amen

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Es segne und behüte uns
der Dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist.
Amen.

Liedvorschlag (*nicht nur für Kinder*)

EG 593 „Weil ich Jesu Schäflein bin“

Ich wünsche Ihnen gesegnete Tage!
Ihre Dekanin Jutta Holzheuer